Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 18 (1892)
Heft: 30

Artikel: Des Anarchisten Sterbenswort
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-430628

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schöne Seelen.

Ein bürgerliches Drama mit Nutzanwendung in zwei Gewaltsakten.

Personen: Trockenwies, eine Heldenfigur. Protzinger, Streber, Düsseleer, } edle Sackpatrioten. Base Lea, ein gut beleumdetes christliches Frauenzimmer.

Erster Akt.

Erste Szene. Zimmer in Protzingers Hause. Ein Tisch, auf welchem eine Champagnerflasche und drei Gläser.

Protzinger, Streber, Düsseleer (sitzen am Tisch).

Protzinger: „Also abgemacht! Alle für Einen, und Einer für Alle! Erhebt eure Gläser: Es lebe die Einigkeit!"

Streber: „Und die Ehrlichkeit!"

Düsseleer: „Und die unabhängige Presse!"

Protzinger: „Mit diesem Trunk —"

Düsseleer (beiseite): „Der Filz! es ist miserables Seifenwasser!"

Protzinger: „— sei unser Dreibund besiegelt!" (Sie stoßen mit den Gläsern an.) „Unter uns braucht es ja keine Verstellung! Wir wollen Nationalräthe werden —"

Streber (beiseite): „Ich hoffe meinerseits auf einen Bundessessel."

Protzinger: „Und wir werden es, wenn wir uns gegenseitig mit dem Rosenwasser der Presse beträufeln — — —

Düsseleer: „Aber nur fein! nur keinen Vollguß, sonst riecht man die Absicht!"

Protzinger: „Natürlich! Ich übernehme dich, Streber, und rühme dich als einen bescheidenen Mann, der nur ein Ziel kennt: Das Wohl des Vaterlandes, in dessen Brust kein selbstsüchtiger Gedanke keimt — — —"

Düsseleer (beiseite): „Wie himmlisch der zu lügen versteht!"

Streber: „Und dich schildere ich als Musterbild eines Reichen, der jederzeit den Fragen der Gemeinnützigkeit sein Herz und seine Kasse erschließt —"

Düsseleer (beiseite): „— verschließt!"

Protzinger: „Wie es denn wirklich der Fall ist —"

Düsseleer (beiseite): „— Ein leerer Schall ist —"

Streber: „Der aber im Stillen wirkt und dessen linke Hand nicht weiß, was die Rechte thut —"

Düsseleer (beiseite): „— weil er beide in der Tasche behält! —"

Protzinger: „Und wer übernimmt Düsseleers Heldenbild?"

Düsseleer: „Ihr könnt euch ja theilen! Du malst mein geistiges Conterfei, Streber mein moralisches! Aber nur piano, mehr geschlichen als gestrichen!"

Protzinger (beiseite): „Der Leisetreter!"

Streber: „Der Duckmäuser!"

Protzinger: „Abgemacht! — aber nun, weitere Frage, welchen Preßbengel setzen wir in Bewegung? Wollen wir den Voigt von Zähringen beglücken oder Trockenwies? Sie thun's beide, und wir bezahlen's ja."

Streber: „Der Voigt scheint mir denn doch zu zottig, plump und unappetitlich. In seinem Magen hat sich ein ganzes Schock von grünem Neid angesammelt und er hat erst einen Theil gegen die Basler ausgerülpst. Ich schlage drum Trockenwies vor, er ist zwar um kein Haar feiner, aber seit er nicht mehr vor der „Bundeslade" tanzt und sich aus einem Vollsaftradikalinsky zu einem dürren Conservenhäring hat umtaufen lassen, hat er ein anständigeres Publikum. Laßt mich machen, ich will ihm den Bart salben, daß er trieft!"

Protzinger: „Einverstanden — und die Kosten — —?"

Düsseleer (beiseite): „O du schäbiger Gemeinnützigkeitsverzapfer!"

Streber: „Tragen wir zu gleichen Theilen!" (Der Vorhang fällt.)

Zweiter Akt.

Erste Szene. Zimmer bei Base Lea.

Trockenwies (auf- und abgehend): „Die Frau Base läßt mich lange warten. Aber ich brauche sie nothwendig. Auf sie und ihr Geld war es ja bei meinem neuen Monstreprozeß, den ich verlieren muß, von vornherein abgesehen. Meine verlorenen Prozesse müssen mir auf die Beine helfen; die Spekulation ist sehr einfach: Gewinne ich diesen, so bin ich verloren — aha, da kommt sie!"

Zweite Szene. Lea. Trockenwies.

Trockenwies: „Grüß Gott, Base Lea, ich wollte — —"

Lea: „Bitte lassen Sie Gott und die Liebe aus dem Spiel. Was wünschen Sie?"

Trockenwies: „Ihre erprobte Hülfe — — —"

Lea: „Für Ihre erprobte Dankbarkeit — —?"

Trockenwies: „Für meinen Prozeß gegen den Bundesrath, der mir einige Tausend Franken Buße eintragen wird, und wo Sie mit gewohnter Liberalität wieder, im Namen der guten Sache, einspringen werden; den Ueberschuß würde ich dann, gleichfalls in gewohnter Liberalität, zu einem Fonds für verkrachte Redakteure verwenden —"

Lea: „Es thut mir leid, — will sagen, es thut mir wohl, Ihnen dießmal nicht dienen zu können."

Trockenwies: „Sie führen einen scharfen Tabak, Base Lea!"

Lea: „Bitte, ich schnupfe nicht!"

Trockenwies: „Aber Sie sind stark verschnupft — — — —"

Lea: „Errathen! Ich habe mich bei der Lektüre einer frostigen Festbeschreibung erkältet. — Tschuh! (sie niest.) Hören Sie?"

Trockenwies: „Ich höre und — bebe. Ist das Ihr letztes Wort, Base Lea?"

Lea: „Mein letztes! Versuchen Sie's mit andern Basen, die ein kürzeres Gedächtniß und längere Ohren haben. Glückliche Reise!" (Sie geht.)

Dritte Szene.

Trockenwies: „Sie geht — und mich packt Verzweiflung! Aber halt! Ein Gedanke! Noch ist Polen nicht verloren. Ich erinnere mich, kürzlich mit einem Mann gesprochen zu haben, der eine Million und keine Kinder hat; Protzinger heißt er; ich habe ihm eine gewisse Gefälligkeit, die er von mir verlangte, abgeschlagen. Jetzt kann dem Manne geholfen werden — wir gründen zusammen eine Schönfärberei für politische Lumpen!

(Stürzt hinaus.)

Der Vorhang fällt.

Circular

an die antisemitischen Vereinsvorsitzenden.

Falls Sie an Ihrem Orte einen Vortrag des Herrn Ahlwardt wünschen, bitten wir folgenden Bestellschein auszufüllen:

Unterzeichneter bestellt		Mk. Pf.
. . . Vortrag für . . . Abend	à 50 Mk.	
do. mit Judenflinten	à 55 „	
do. mit Judenl . . .	à 60 „	
Rituelle Mordverdächtigungen à 5 Mk. extra.		
	Summa	

Stundungen des Honorars nur ausnahmsweise gestattet bei einer Verzinsung von 50%. Dazu eine Broschüre: „Gegen den Wucher" gratis.

Fremder: „Mich wundert, daß ihr hier noch kein Bismarck-Denkmal habt." —

Berliner: „Wir haben mehr als das — überall, wo man hinsieht, Erinnerungen an Bismarck: In den Fontänen der meisten Plätze: den kalten Wasserstrahl, im Aquarium: die Reptilien, und in den Markthallen als Verkäuferinnen: die stillen Einsiedlerinnen."

Des Anarchisten Sterbenswort.

Der Häuptling von dem Anarchistenbund,
Der frech dem Landesfrieden widerstund,
Gieng jüngsthin drauf als wie ein toller Hund.
Da rief der Kerkervogt in Montbrison
Dem Kondemnirten: Auf, es taget schon,
Um vier Uhr geht's zur Exekution!
Doch dieser, aus dem Morgenschlaf erwacht,
Begann darein zu foudren ungeschlacht,
Bis man zum Karren ihn hinabgebracht.
Kein Fluch, kein Pöbelwort war ihm zu schlecht,
Das Boug'ren blieb ihm selbst noch maulgerecht,
Als ihn auf's Brett geschnallt der Henkersknecht.
Da hab' er, heißt's, im letzten Augenblick
Lautauf geschrieen, vive la République, —
Wer glaubt's? Die eben brach ihm das Genick;
Die eben gab den Catilina feil,
Und fortarbeitet gegen das Unheil
Der Staatsverschwörer das Liktorenbeil.